

Amtsblatt des
Landesgerichts
Schönburg
Nr. 120
Dienstag, den 27. Mai.
1873.

Ersteinst
möglich mit Ausnahme
von 10 bis 12 Uhr.
Sonntag
11 Uhr.

Erzgeb. Volksfreund.

(5237-38)

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Gerichtsamt soll auf den Antrag der Erben des verstorbenen Schuhmachermeisters Christian Friedrich Hensel zu Löbnitz das zum Nachlasse desselben gehörige, auf Folium 366 des hiesigen Grundbuchs, im Flurbuche unter Nr. 371 a. und 371 b., Abtheilung A., im neuen Brandcataster unter Nr. 568 eingetragene, in der Vorstadt gelegene Hausgrundstück, dessen Werth die Erben auf 575 Thlr. — — angegeben haben,

am 4. Juni 1873

unter den im Termine noch speciell bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden. Ersehungslustige haben sich daher am gedachten Tage

Vormittags vor 12 Uhr,

an hiesiger Amtsstelle einzufinden und ihre Gebote zu eröffnen.
Löbnitz, den 6. Mai 1873.

Fürstlich Schönburg'sches Gerichtsamt.
Martini.

Sonntag.

Bekanntmachung.

Kommenden Donnerstag, den 29. dieses Monats,

von früh 8 Uhr an,

sollen im hiesigen Gerichtswalde, an der oberen Zinnleithe, nachstehende Holzsortimente, als:

(5723-24)

- 72 Stück Nadelholz-Stämme von 11-20 Centim. Mittenstärke,
- 402 " kieferne Klöpper von 12-25 Centim. Oberstärke, 3, s Länge,
- 175 " Nadelholz-Stangen von 5 Centim. Unterstärke,
- 60 " Nadelholz-Stangen von 6 Centim. Unterstärke,
- 130 " " " von 7-9 Centim. Unterstärke,
- 173 " " " " 10-12 " "
- 60 " " " " 13-15 " "
- 14 Raummeter Nadelholz-Scheite,
- 37 " " Klöpper,
- 72 " " Stöcke und
- 14,00 Hundert " Abraumreisig

meistbietend, unter den im Termine vorher bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden. Die Zusammenkunft ist früh 8 Uhr im hiesigen Schützenhause.
Löbnitz, am 24. Mai 1873.

Der Rath der Stadt Löbnitz.
Dr. Krause.

Brennholz-Auction auf Steiner Forstrevier.

Im Rathhause zu Gartenstein sollen

Donnerstag, den 5. Juni 1873, von Vormittags 9 Uhr an,

folgende auf Steiner Revier in den Bezirken: Bärengrund, Auenholz, Kiefern, Erlen und Mühlleithe, sowie im Rothmühlgarten aufbereitete Hölzer, als:

- 20 Raummeter Laubholz (Buche, Erle, Aspe und Obstbaum) und 41 Raummeter Nadelholz-Scheite,
- 10 " " " " 168 " Klöpper,
- 262 " Stöcke, 2,00 Wellenhundert Nadelholz-Stammreisig,
- 4,00 Wellenhundert Laubholz- und 67,00 Wellenhundert Nadelholz-Astreisig,
- 59 Langhaufen birk. und erl. Abraum,

gegen sofortige baare Bezahlung

und unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verkauft werden.

Wer diese Hölzer vorher besehen will, wolle sich an Herrn Revierförster Schröder in Stein wenden.

Die Fürstlich Schönburg'sche Forstinspektion.

Tagesgeschichte.

Wochenschau.

Mai, kühl und naß,
fällt Scheuer und Faß.

und

Kühler, feuchter Mai
Schreit der Bauer lachend!

So besagen die alten sogenannten Bauernregeln, und haben sie recht, beruhen sie wirklich, wie man behauptet, auf vielsähriger Beobachtung der Natur, so dürfte sich die Welt im Jahr 73 auf ein sehr fruchtbares Jahr gefaßt machen, denn daß der Mai in diesem Jahre kühl, ja kalt und sehr kalt ist, das haben wir bis heute satzsaam erfahren, und an Masse hat es zeither wahrlich auch nicht gefehlt. Ob aber endlich bald warme, sonnige Tage kommen? Denn alle Welt hat diese anhaltend rauhe Witterung vollständig satt. Nun, ein anderes altes Wort sagt:

Sanct Urban
Hat noch sieben Pelze an;
Jeden Tag zieht er einen aus,
Dann kommt erst Wärm' in's Haus.

Sanct Urban war aber vorgem Sonntag, und sohin brächte erst der 1. Juni für heuer warme Tage. Warten wir es ab, ob und wie es eintrifft.

Wenden wir uns nun vom lählen, nassen Mai zu den lieben Weltthändeln, so hat in der verfloßenen Woche sicher ganz hauptsächlich

Frankreich die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich gezogen. Dort hat nach mehrowöchentlichen Ferien am 19. Mai die Nationalversammlung ihre Wort- und Spiegelstecherei wieder begonnen, und die exreactionäre Rechte ist, gleichsam neugefärbt, wieder mit zusammen getreten, um die jetzige Regierung und mit ihr die Republik zu — stürzen, und allgemeine Verwirrung über Frankreich zu bringen. Ob der Rechten ihre finstern und verderblichen Pläne gelingen werden, wer weiß es? So viel aber steht fest, die Tage der Entscheidung rücken für Frankreich im Sturmshitt heran, und die allernächsten Tage und Wochen

werden für das Land sehr wichtige und jedenfalls entscheidende Ereignisse bringen. Wird Thiers und sein theilweise erneuertes Ministerium dem Anstürmen der Rechten gewachsen sein? Und vor allen Dingen: Wird es dem alten schlauen und in der hohen Politik vielgeschulten Thiers gelingen, sich — über den Wasser zu halten, oder wird ihn der rücksichtslose Anprall der Rechten von seiner hohen Stellung hinwegfegen? Darauf angelegt hat es die Rechte, daß Thiers vollständig aus dem Sattel gehoben und gründlich beseitigt werden soll. Alles wird darauf ankommen, wie die verschiedenen parlamentarischen Parteigruppen in der Nationalversammlung bei dem bevorstehenden heißen Kampfe und bei den Abstimmungen zusammenhalten. Die Nationalversammlung zählt gegenwärtig, wie wir bereits in unserem vorgem Sonntagsblatt angegeben, 733 Deputirte. Die äußerste Rechte, nur aus Legitimisten und Klerikalen vom reinsten Wasser bestehend, zählt 43, die innere Rechte 145, das rechte Centrum 123 und die Gruppe der Bonapartisten unter der Führung Rouher's gar nur 28 Mitglieder, thut in Summa 339 Abgeordnete, die je nach Umständen möglichen Falls wie ein Mann gegen die Regierung stimmen. Die in die Register der republikanischen Vereine eingetragenen Deputirten zählen aber in Summa 344, die aber wieder in die gemäßigete Linke (146 Mitgl.), in die äußerste Linke (73), das linke Centrum (87) und in die Gruppe der conservativen Republikaner (38 Mitgl.) zerfallen. Dazu kommen noch 50 Deputirte, welche keinem parlamentarischen Vereine angehören. Diese 50 aber, meistens schwankender Meinung nähern sich mehr dem monarchistischen rechten Centrum, als der Linken. So ist also die Parteilagerung in der Nationalversammlung gegenwärtig gestaltet. Und obiger Darstellung erhebt aber, daß sich die Monarchisten und Republikaner der Anzahl nach so ziemlich die Wage halten. Es bleibt also die kleine Gruppe von 50 Deputirten, die keiner fest entschiedenen Partei angehören, die Thiers für sich gewinnen muß, wenn er den Angriffen der Rechten widerstehen will. Wird aber die Linke, werden die 344 republikanisch G. auch einstimmig für Thiers einstehen? — Kurz, man kann höchst gespannt sein, welche Ergebnisse die parlamentarischen Kämpfe dieser Woche in Frankreich und für Frankreich bringen werden, und ob der alte Thiers diese Stürme siegreich bestehen oder ob er von den Stürmen hinweggefegt werden wird. Letzteres

wäre aber ein großes Unglück für Frankreich, denn dann wäre der allgemeine Wirrwarr und jedenfalls ein blutiger . . . Bürgerkrieg fertig.

In Spanien ist der Siegestausch der Karlisten nur von kurzer Dauer gewesen. Antemal sie durch den republikanischen General Cabriny eine Niederlage erlitten haben, welche zur völligen Aufhebung des Saballs'schen Corps geführt hätte, wenn nicht der Befehlshaber einer Cavallerie-Abtheilung im entscheidenden Moment der Attaque meuterischerweise dem Gehorsam verweigert hätte. Das Karlisten-Comité in London benützte den Erfolg bei Graus, um eine Fluth von geschickt stylisirten „Eingefendet“ loszulassen, darauf berechnet, der englischen Finanzwelt, in welcher die spanischen Staatsgläubiger eine erhebliche Quote ausmachen, Vertrauen in die Monarchie der Zukunft einzujößen. Sollte sich wirklich ein anglo-irisches Consortium dazu verstehen wollen, dem Präsidenten Hoffnungsversprechungen zu machen, so wird die Nachricht von der neuesten Niederlage der Karlisten in jenen Kreisen einen stark ernüchternden Eindruck nicht verfehlen. Von Karlos selber wird dadurch eine neue Entschuldigung dafür an die Hand erhalten, sich fernerhin außer dem Bereich der Gefahr — als unsichtbarer Gast der französischen Regierung! — an der Pyrenäen-Grenze zu verstecken. O, dieser Don Karlos ist ein mehr als erbärmlicher Held, und man begreift wahrlich nicht, wie Leute, die nur für einen Heller Ehrgefühl im Leibe haben, für diesen Mann ihr Leben in die Schanze schlagen können.

Im Deutschen Reiche haben in den Tagen des 21. und 22. Mai die Arbeiten des Reichstages geruht, denn die Mitglieder des Bundesrathes und des Reichstages haben eine gemeinschaftliche Exkursion nach Bremen und Wilhelmshafen gemacht. Festessen und Loaste waren dabei an der Tagesordnung. — Am 19. Mai berüth der Reichstag den Gesetzentwurf, betreffend die Geldmittel zur Umgestaltung der deutschen Reichsverfassung. Nach demselben werden der „Verwaltung des Invalidenfonds“, d. h. dem Fürstin Bisara zu den übrigen Kleinigkeiten, wie 40 Millionen Kriegsschatz, 187 Mill. Invalidenfonds, vom „Replikationsfonds“ nicht zu reden, weitere 72 Millionen (oder eigentlich 53 Mill.) zur Verwaltung übergeben, oder richtiger zur Disposition gestellt. Der Reichstag findet das natürlich ganz in der Ordnung. — Am 19. Mai wurde endlich auch der preussische Landtag durch den Ministerpräsidenten v. Roon geschlossen. — Den Reichstagsabgeordneten währt dieses Mal die Session auch zu lang und die Mehrzahl derselben wünscht sehnlichst, daß zu nächst eine Vertagung des Reichstages eintreten möchte. Doch die Reichsregierung ist gar nicht gewillt, diesen Wünschen ein geneigtes Ohr zu leihen. — Was Beschlüsse des Reichstages für einen Werth haben, ersieht man an dem vom Reichstag bereits zum dritten Male gefassten Beschlusse, daß die Mitglieder des Reichstages Reisefosten und Diäten erhalten sollen. Derselbe ist bereits im Bundesraths-Ausschusse für die Verfassung Gegenstand der Berathung gewesen. Wie man dem Bdr. Kur. mittheilt, haben Baden, Oldenburg und einige kleinere Regierungen ihre Bevollmächtigten angewiesen, für die Bewilligung von Diäten zu stimmen. Die große Mehrheit ist dagegen; Fürst Bismarck hat erklären lassen, daß er diese Angelegenheit noch heute unter denselben Gesichtspunkten betrachte, wie bei der Gründung der norddeutschen Bundesverfassung. — Es ist demnach die schönste Aussicht vorhanden, daß das nun zum dritten Male gestellte Verlangen des Reichstages vom hohen Bundesrath auf dieselbe Weise behandelt wird, wie die beiden ersten Male. Und mit Recht. Der Reichstag hatte bei Berathung der Reichsverfassung volle Gelegenheit, seine Ansicht zur Geltung zu bringen — aber damals hatte er dazu wahrscheinlich nicht Zeit. Jetzt hinterher soll wieder gut gemacht werden, was damals verdorben ward. — Ganz ähnlich verhält es sich mit dem Bestreben, in die Reichsverfassung eine Bestimmung über die Volksvertretung in den Bundesstaaten einzuschleiben. — Der Bundesrath mag eben einfach nicht.

Aus Rußland melden die neuesten Nachrichten: Die Petersburger Zeitungen haben p'öblich Befehl erhalten, auf ernstliche Ereignisse in der Türkei vorzubereiten. Die Mißregierung habe ihren Höhepunkt erreicht, und da der Gesundheitszustand des Sultans eine Regentschaft in kurzem nothwendig mache, so seien Störungen zu erwarten, welche ein Eingreifen Rußlands unvermeidlich erscheinen lassen.

Deutschland.

Berlin, 25. Mai. Es ist interessant, die Italienischen Stimmen über die neuen Kirchengesetze in Preußen zu vernehmen. Die Florentiner Gazzetta d'Italia sagt hierüber unter Andern: „Das Preussische Abgeordneten- und Herrenhaus haben die vom Cultusminister Falk vorgelegten Kirchengesetze angenommen und der König hat sie genehmigt. Diese neuen Gesetze werden mit der Zeit in Preußen einen katholischen Clerus schaffen, welcher der Regierung gerade so ergeben, wie das Preussische Heer sein wird. Die künftigen Preussischen Geistlichen, welche mit der Deutschen Jugend zusammen studiren und heranwachsen, werden sich von dem Römischen Einflusse befreien und ebenso gute Patrioten werden wie die übrigen Deutschen und sich nicht mehr wie die in Fulda versammelten Bischöfe unter das Römische Joch beugen. Die Deutschen Bischöfe fühlen von Tag zu Tag mehr, daß sie dem Reichskanzler nicht gewachsen sind. Gezwungen, in dem ungleichen Kampfe sich mit den Jesuiten zu verbünden, und Alles zu thun, was ihnen die römische Curie vorschreibt, haben sie die Würde und Unabhängigkeit verloren, welche sie vormalig rühmlich vor den anderen Bischöfen auszeichnete. Ihre Gleichsamkeit verliert sich in Ränken und Spitzfindigkeiten, die gar nicht zu ihrem Charakter passen. Die Vertreibung der Jesuiten aus Deutschland hat den Ultramontanen unendlich viel geschadet, und die darin nur eine kleinliche Rache des Fürsten Bismarck erblicken wollten, haben sich stark getäuscht. Der Jesuitismus ist dadurch eine exotische Pflanze geworden, die nur noch in Frankreich gedeihen kann, und wie dieses in Deutschland gehäht wird. Die römischen Bischöfe können aus diesem Kreise, in welchen sie Bismarck gebannt hat, nicht mehr heraus, sie können sagen, was sie wollen: so lange sie ihre Befehle noch von Genf und Rom bekommen, bleiben sie für jeden Deutschen Patrioten Jesuiten und Feinde des Vaterlands, und der Erzbischof von Posen, der auf die Seite der Polen sich gestellt hat und der Entwicklung des Germanismus im Großherzogthum Posen entgegengetreten muß, gibt dadurch der Sache der Preussischen Bischöfe den Todesstoß. Sie können sich noch so lange wehren, unterliegen müssen sie doch.“

München, 21. Mai. Zur Frage der Schöffengerichte wird der „N. N. Ztg.“ von hier geschrieben: Ihre telegraphische Mittheilung aus Berlin, daß die Strafproceßreformcommission sich mit allen gegen drei Stimmen für die Schöffengerichte an Stelle der Schwurgerichte ausgesprochen habe, hat hier nicht überrascht, denn so wie man die Commission zusammenschickte für gut befand, war ein anderes Resultat gar nicht zu erwarten. Wenn nun auch durch den Commissionensbeschluss die Frage noch lange nicht entschieden ist, so ist derselbe im-

merhin von großer Bedeutung, denn er wird die Vertheidigung der Schwurgerichte im Bundesrath sehr wesentlich erschweren. Und der Reichstag, wird sich auch die Mehrheit dieses gegen die Schwurgerichte erklären? Noch wollen wir das nicht befürchten, es wird aber immerhin die größten Anstrengungen in der Presse und in den politischen Vereinen bedürfen, um den Untergang unserrer Schwurgerichte und die Ersetzung derselben durch das Zwitterinstitut der Schöffengerichte zu verhüten. Ob indessen der Strafproceß noch während der demalstigen Wahlperiode dem Reichstag vorgelegt werden können, möchte immerhin zweifelhaft sein; sollte es dennoch der Fall sein, so wird schon demalst behauptet werden dürfen, daß keiner unserrer Abgeordneten, der gegen die Schwurgerichte votiren würde, sich einer Wiederwahl zu erfreuen haben, während andererseits anzunehmen ist, daß „Erhaltung der Schwurgerichte“ eine Hauptparole bei den neuen Wahlen zum Reichstage bilden wird, und zwar bei allen unsern politischen Parteien, die wenigstens in dieser Frage vollständig einig sind. Der Beschluß der Strafproceßcommission hat übrigens den Nachtheil, daß durch denselben das Zustandekommen des Strafproceßes für das Deutsche Reich wesentlich erschwert und jedenfalls sehr verzögert wird.

Oesterreich.

Wien, 24. Mai. Der König von Belgien ist in der vergangenen Nacht hier eingetroffen und vom Kaiser am Bahnhofe empfangen worden. — Seitens des Vaticanus wird, wie die „Neue Freie Presse“ aus Rom meldet, ein äußerstes Mittel gegen das von der Deputirtenkammer in Rom berathene Gesetz über die religiösen Körperschaften vorbereitet und in einer demnächst veröffentlichten Encyklika des Papstes gegen das Ministerium Lanza sowie gegen alle für das Gesetz stimmenden und zu dessen Ausführung betragenden Deputirten der große Bannfluch ausgesprochen werden. In dem gedachten Schriftstücke wird, dem Vernehmen nach, das Gesetz über die religiösen Körperschaften für null und nichtig erklärt und allen Katholiken verboten, denselben irgend welchen Gehorsam zu leisten. Wer Kirchengüter kauft, oder an dem Verkaufe und Kaufe derselben irgendwie theilnimmt, wird mit der Excommunication belegt.

Frankreich.

Paris, 25. Mai. Ein heute Mittag mittelst Straßenanschlags veröffentlichtes Rundschreiben Mac Mahons an den Präfecten lautet: Durch das Vertrauen der Nationalversammlung bin ich soeben zur Präsidentschaft berufen worden. An den bestehenden Gesetzen und Institutionen wird nicht das Mindeste geändert werden, ich stehe für die Aufrechterhaltung der materiellen Ordnung ein und rechne auf Ihre Wachsamkeit und patriotisches Zusammenwirken; die Bildung eines neuen Ministeriums erfolgt noch heute. — Paris zeigt ein ruhiges Aussehen. Die Proclamation Mac Mahons macht einen günstigen Eindruck. In den Departements zeigte sich nirgends eine Ruhestörung. — Ueber die Besetzung der Ministerposten verläutet, daß Herzog von Broglie zum Minister des Innern, Magne zum Finanzminister ernannt werden, auch zwei weitere Mitglieder der Rechten, Larcy und Ernoul, werden genannt; auch ist der Eintritt Batbiez und Couards wahrscheinlich. Desvaur soll zum Kriegsminister, Dampierre Hornoy zum Marineminister ernannt werden, falls Cussy und Potyuan die Portfeuille nicht beibehalten.

Versailles, 23. Mai. Der Präsident der Republik und die sämmtlichen Minister waren heute in der Sitzung der Nationalversammlung erschienen, auf deren Tagesordnung die Discussion der Interpellation der Rechten über die letzten ministeriellen Modificationen, sowie über die innere Politik der Regierung stand.

Der Justizminister Dufaure zeigte der Versammlung an, der Ministerrath habe nach zuvoriger Berathung die Ansicht gewonnen, daß durch die auf der Tagesordnung stehende Interpellation die Verantwortlichkeit des Präsidenten berührt werde, der gemgemäß von seinem Rechte, sich an der Discussion zu betheiligen, Gebrauch machen werde. — Der Herzog v. Broglie richtete heftige Angriffe gegen das jetzige Cabinet, welches dem Lande keine Beruhigung gewähren könne und als eine Concession an die Radicalem zu betrachten sei; er äußerte, bloße Erklärungen könnten nicht genügen, es sei nöthig, daß die Regierung conservative Maßregeln treffe und sich an die Spitze der conservativen Partei stelle. — Dufaure, welcher dem Herzoge erwiderte, sprach sich auf das Entschiedenste gegen das Programm der Radicalem, in deren Obsequen bei den letzten Wahlen allerdings eine große Gefahr liege, aus und erklärte schließlich, daß die Regierung jetzt den entscheidenden Augenblick für gekommen halte, die Anerkennung der republikanischen Regierungsform auszusprechen. — Der Präsident der Nationalversammlung, Buffet, verlas dann eine Botschaft von Thiers, in welcher derselbe um Gehör bei der Versammlung nachsucht. — Auf einen von Dufaure namens des Präsidenten Thiers gestellten Antrag wurde darauf die Sitzung vertagt und auf morgen Vormittag 9 Uhr eine neue Sitzung anberaumt.

Versailles, 24. Mai. In der heutigen Vormittags-Sitzung der Nationalversammlung ergriff der Präsident der Republik das Wort, und erklärte: Er übernehme jegliche Verantwortung für die Politik der Regierung allein. Thiers erinnerte daran, daß er nicht nach der höchsten Gewalt gestrebt und daß er bei deren Ausübung die bittersten Erfahrungen ertragen habe. Die heutige Veranstaltung sei eine besonders geeignete und feierliche, um über die Geschichte des Landes zu beschließen. Die Ansichten über die Regierungsform gingen auseinander. Die Einen wollten die Monarchie, die Andern die Republik, diese Verschiedenheit der Ansichten sei der Kernpunkt der heutigen Debatte. Die Republik habe eine große Majorität in den Massen. Es bedürfe einer starken Regierung zur Fernhaltung von Unordnungen, aber nicht einer Parteidregierung. „Unsere Politik hat den Sieg über die Commune, den außerordentlichen Erfolg unserrer Nationalanleihe, die fast vollständige Befreiung des französischen Bodens von der Occupation, die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung als Resultate zu verzeichnen, eine Politik des Partekampfes würde solche Ergebnisse nicht erzielt haben.“ Bei der Getheiltheit der Ansichten über die Frage, ob Republik, ob Monarchie, führe eine Fortdauer des provisorischen Zustandes zu den größten Unzuträglichkeiten. Er habe sich aus Nothwendigkeit für die republikanische Regierungsform entschieden, denn eine monarchische Regierung sei thatsächlich unmöglich, da es nur Einen Thron und drei Bewerber um denselben gebe. Er habe sich mit neuen Ministern umgeben, weil dieselben eine bestimmte Partei ergriffen hätten. Es sei ein fest bestimmtes Princip auf Seiten der Regierung zur Durchführung der organischen Gesetze nothwendig. Unter dem Hinweis auf die conservativen Grundlagen der auf die Regierungsform bezüglichen Gesetzentwürfe hob der Präsident Thiers hervor, es gelte nicht das allgemeine Stimmrecht zu vernichten, wohl aber dasselbe zu reguliren. Die Politik der Regierung sei eine wesentlich conservative und verfolge vor Allem das Ziel, den Interessen des Landes möglichst gerecht zu werden. Fern von Extremen verlange sie von der einen Partei das Opfer, daß sie für die Republik stimme, während sie an die andere Partei das Verlangen stelle, die Verfassung

lung so lange tagen zu lassen, als nöthig sei, um Gesetze zu schaffen, welche die Republik organisiren. Die Resultate der letzten Wahlen seien nicht so beunruhigend, als man gern glauben machen wolle; es komme immer vor, daß Nachwahlen schlechter ausfallen, als allgemeine Wahlen. Das Mittel, um den gegenwärtigen Schwierigkeiten zu begegnen, liege nicht in der Aufrechterhaltung der Dictatur; man müsse vielmehr auf durchaus legalem Wege vorgehen. Dictaturen gereichten überhaupt immer den Völkern zum Verderben. Man müsse sich zwischen zwei Extremen entscheiden. Die Einen wollen die Republik nicht zur Constituirung gelangen lassen, um sich die Monarchie zu reserviren; die Anderen verlangen eine constituirende Nationalversammlung, indem sie sich dabei von der Hoffnung leiten lassen, daß eine solche Versammlung ihre Theorien zur Geltung bringen werde. Das einzig gebotene Mittel liege in den Gesetzen, welche die Regierung jetzt eingebracht habe. Der Präsident schloß: „Wenn mir der Herzog von Broglia den Vorwurf gemacht hat, daß ich die Radikalen unter meinen Schutz nehme, so muß ich ihm erwidern, daß er seinerseits eine Schutzherrschaft übernommen hat, welche er ebemal mit Abscheu zurückgewiesen haben würde, nämlich die Schutzherrschaft über das Kaiserthum.“ (Lebhafter Beifall der Linken.) Die Sitzung wird darauf auf zwei Stunden vertagt.

Paris, 25. Mai. Infolge des gestrigen Votums der Nationalversammlung, welche durch Annahme des Ernoul'schen Antrags mit 341 gegen 260 Stimmen ihr Bedauern über den jüngsten Ministerwechsel aussprach, haben der Präsident der Republik, Thiers, sowie das gesammte Ministerium ihre Entlassung gegeben.

In einer der Nachmittagsitzung folgenden Abend Sitzung wurde von der Nationalversammlung Johann Marschall Mac Mahon mit 390 Stimmen zum Präsidenten der Republik proclamirt. Der frühere Präsident der Nationalversammlung, Grévy, erhielt 1 Stimme. Die übrigen Mitglieder der Versammlung enthielten sich der Abstimmung.

Marschall Mac Mahon hat die Präsidentschaft angenommen. Das Ministerium wird bis zur Reorganisation der Regierung einstweilen die Geschäfte fortführen.

Paris, 25. Mai. Ein am Schluss der gestrigen Abend Sitzung eingegangenes Schreiben Mac Mahons an den Präsidenten der Nationalversammlung sagt: er gehorche dem Willen der Nationalversammlung als Trägerin der Souveränität und nehme die Präsidentschaft an, die seinem Patriotismus schwere Verantwortung auferlege. Mit Hilfe Gottes und gestützt auf die Ergebenheit der französischen Armee, die stets eine Armee des Gesetzes sei, mit den Sympathien aller ehrlichen Leute werden wir das Befreiungswerk des Landes und die Wiederherstellung der moralischen Ordnung vollenden und den innern Frieden, als die Principien, auf denen die Gesellschaft ruht, aufrecht erhalten, darauf gebe ich mein Wort als Mann und Soldat.

Rom, 23. Mai. Die „Voce della verita“ bringt einen Artikel, welcher die Eventualität eines Conclaves bespricht und im Wesentlichen gegen die Auslassungen Italienscher und ausländischer Zeitungen, und namentlich gegen den Artikel der „Augsb. Allg. Ztg.“ über die Papstwahl gerichtet ist. Das clerikale Blatt hebt besonders hervor, daß die auswärtigen Mächte niemals ein Interventionsrecht bei der Papstwahl gehabt hätten; das Veto sei nur ein Jugeständnis der Curie gegenüber den katholischen Souveränen gewesen, welche der Kirche ihren Schutz gewährt hätte. Jetzt könne diese Befugnis keinem Staate mehr zustehen, da alle Regierungen die Gleichberechtigung der Kulte anerkannt hätten; jedenfalls kämen die nichtkatholischen Regierungen gar nicht in Frage und würden die Republiken Spanien und Frankreich wenig Gewicht in die Waagschale legen. Die „Voce della verita“ führt dann aus, der Papst müsse notwendig ein Italiener sein, da in ganz Italien der Wunsch herrsche, eine Persönlichkeit auf dem päpstlichen Stuhle zu sehen, welche die Italienische Sprache rede, und da jener Souverän eines Staates sei, den die Italiener selbst ihm gewiß restituiren würden. Es gäbe nur einen deutschen Cardinal, ein Umstand, welcher die „Bahl“ ausschliesse; bei der etwaigen Wahl eines französischen Cardinals werde die beunruhigende Erinnerung an Avignon gewedt, und die beiden Oesterreichischen Cardinale dächten sicherlich nicht daran, die Papstwürde zu erlangen, abgesehen davon, daß dies auch seitens der Oesterreichischen Regierung nicht begünstigt werde. Das Geheimnis der in der Presse sich kundgebenden Bewegung sei einfach, daß die Italienische Regierung einen ausländischen Papst wolle, welchem die Wiederherstellung der weltlichen Macht erschwert und die Herzen des Italienischen Volkes entfremdet werden würden. Ein Papst, der von den Ufern der Spree, Seine, Donau oder Themse komme, werde mit den allergrößten Schwierigkeiten zu kämpfen haben; die clerikale Partei selber werde mit dem besten Willen Gefahr laufen, daß sie weder den Papst, noch dieser sie verzeihen würde.

Königreich Sachsen.

Dresden, 24. Mai. Nach den heute aus Gms hier eingegangenen Nachrichten ist das Befinden seiner Majestät des Königs fortdauernd ein vollkommen befriedigendes.

Leipzig, 23. Mai. Die Evangelisch-lutherische Kirchenzeitung von Luthardt sagt in ihrer neuesten Nummer: „Wie wir's so herrlich weit gebracht! Auf dem Gebiet der Kritik bis zu einem Dav. Strauß; auf dem Gebiet der Naturwissenschaft bis zu einem Carl Vogt; auf dem Gebiet der Kirche bis zum Protestantenverein; auf dem Gebiet des Socialismus bis zur Internationale, und auf dem Gebiet des Geldverkehrs zur Börse, die nicht dazu da ist Moral zu treiben; auf dem Gebiet des gewerblichen Lebens zum unaufhörlichen Strike; auf dem Gebiet der Sittlichkeit zu allgemeiner Verachtung göttlicher und menschlicher Ordnung, zur Verwilderung der Jugend und zu einer Entfäulung und Entkirchlichung, wie sie unser Volk noch nie ergriffen hatte. Wäre es da nicht endlich Zeit zum Umkehren? Jer. 8, 22. „Ist denn keine Salbe in Silead? Oder ist kein Arzt nicht da? Warum ist denn die Tochter meines Volkes nicht geheilt?“

* 162 heirathslustige Damen in Lowell, Massachusetts, haben an die Legislatur dieses Staates eine Petition gerichtet, in welcher sie um Legalisirung der Vielweiberei bitten. Massachusetts hat nämlich 40,000 Frauenzimmer mehr als Männer, ein Unglück, welches die dortigen Mädchen sehr schwer empfinden. Um ihre Bitte etwas plausibler zu machen, verlangen die Petentinnen, das Gesetz solle gleichzeitig bestimmen, daß zur Schließung einer zweiten, dritten, vierten u. s. w. Ehe die Zustimmung der früheren Gattinnen erforderlich sein soll.

Vertliches.

Schneeberg, den 25. Mai. Die 50 Jahre alte Wilh. verehel. Weidorn aus Ischorlau ist gestern Nachmittag im genannten Dorfe von einem mit Streureisig beladenen Wagen herabgestürzt und hat dabei ihren Tod gefunden.

Feuerversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Nach dem Rechnungsabslusse der Bank für 1872 beträgt die Ersparniß für das vergangene Jahr

70 Procent

der eingezahlten Prämien.

Jeder Banktheilnehmer in hiesiger Agentur empfängt diesen Antheil nebst einem Exemplar des Abchlusses von Unterzeichneten, bei denen auch die ausführlichen Nachweisungen zum Rechnungsabslusse zu jedes Versicherten Einsicht offen liegen.

Denjenigen, welche beabsichtigen, dieser gegenseitigen Feuerversicherungs-Gesellschaft beizutreten, geben die Unterzeichneten bereitwilligst bedarfsige Auskunft und vermitteln die Versicherung.

Den 19. Mai 1873.

**Carl Emil Bonitz, Schwarzenberg,
Gustav Feine, Schneeberg,**

Agenten der Feuerversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Ein untrüglicher Beweis

von der Zweckdienlichkeit und Annehmlichkeit unseres Haarwassers ist in dem Umstande zu finden, daß es in allgemeinen Gebrauch gekommen ist. Unser **Römisches Haarwasser (Eau de Cologne philocome)** stärkt das Kopfnervensystem, wirkt belebend und erfrischt auf den Geist des Menschen und leistet, als Cosmetikum betrachtet, mehr als irgend ein bekanntes Haarmittel.

Erfinder und Fabrikant **H. Saebermann & Co.** in Köln am Rhein. Per Flasche 20 Sgr. — 6 Fl. 3/4 Thlr. gegen Nachnahme oder Postanw. Wiederverkäufer erhalten Rabatt. Briefe und Gelder franco.

Das rühmlichst bewährte Fabrikat für das Wachsthum der Haare, die ächte **Süsmilch'sche Ricinusölpomade** aus Pirna à Döschke 5 Ngr. Depot bei **Dr. Fr. Goedsche** in Schneeberg.

Fleischhack- und Wurstmaschinen in allen Nummern empfiehlt **Ludwig Glöck** in Eibenstock.

**Bei Keuchhusten
sofortige Hilfe.**

Herrn **W. H. Zickenheimer** in Mainz. Der von Ihnen erhaltene **Trauben-Brust-Souig** hat bei meinem Töchterchen, welches an einem höchst aufreibenden Keuchhusten längere Zeit gelitten, sofortige gute Dienste geleistet und das Kind von dem schlimmen Husten bald befreit. **Mittel-Gründau, Kreis Büdingen (Oberhessen), 14. März 1873.**

Wilhelm Ufinger.

Verkaufsstelle bei **Dr. W. Strauß**, Inhaber der Mohren-Apotheke in Mainz, in der **Adler-Apotheke** in Schneeberg, bei **Clemens Blas** in Löbnitz, bei **Emil Ludwig** in Schwarzenberg.

**Zur Anfertigung künstlicher
Gebisse,** sowie zur Ausführung aller jahnärztlichen Operationen empfiehlt sich unter der Versicherung der vollständigen Garantie

C. Wirth, Zahnarzt, früher Zwickau, jetz **Leipzig,** Pfaffenberger Str. 22.

1 Consider 5 Thlr. 15 Ngr. 24 Ngr.

Russische Sardinien

per Faß 28 Ngr. empfiehlt gegen Postnachnahme, **Bratheringer-Faß, 18 Pfd. schwer, Faß 2 Thlr. Feinste Kräuter-Anchovis per Faß 1000 Stk. 2 Thlr. 20 Ngr. (4381-98)**

C. Keller, Erdmannsdorf i. S.

Feinste Sorten in

Limburger per Ctr. 13 Thlr. in Kisten
Kümmelkäse per Ctr. 12 Thlr. von 50
Geringere Sorten 10 und 11 Thlr. Pfund an.
Dresdener Bierkäse in Kisten von
Echte Harzer nach Tagespreisen 6 Schd. an.
NB. Niederlagen werden erwünscht.

Gochachtungsvoll (1-18)

C. Keller, Erdmannsdorf i. S.

Zu verkaufen sind

- 6 Wasserräder mit 21, 22, 23, 24, 25 und 41 Riem Räder;
 - 1 Gashof mit 11 Schd. 24;
 - 1 Schenkelschiff mit 6 Riem Räder, 24 und 25;
 - 1 Schneidemühle mit schallender Wasserräder in 24 Ngr. (4371-72)
 - 1 Haus in 24 Ngr.
- Räben Auktions darüber erhält demütigst **Korrig Gerber** in Aue.

30 Januar 1873.

Lehrkursus.

Der unterzeichnete Stenographenverein beabsichtigt in allernächster Zeit einen **Lehrkursus** zu eröffnen. Junge Leute, welche daran theilnehmen wollen, haben sich bis zum 1. Juni beim Vorsteher, Paul Nebentisch, zu melden, wo sie auch alles Nähere erfahren.

Der Gabelsberger Stenographenverein zu Aue.

CONCERT im Gasthose zum Brunnlaßberg bei Aue am 1. Pfingstfeiertag von Nachmittags 4 Uhr an — bei gänztlicher Bitterung findet das Concert im Garten statt, — sowie am 3ten Feiertag, von Nachmittags 3 Uhr an, **Lanzmusik**, wozu hiermit ergebenst einladet **Gastwirth Brunert.** (5115)

Bekanntmachung.

Mit heutigem Tage habe ich die Restauration **zur grünen Laube** eröffnet und bitte um gütigen Besuch.

Pöbla, am 24. Mai 1873.

Johannes Baderschneider.

Die im Jahre 1861 gegründete

Glabbacher Feuer-Versicherungs-Gesellschaft

versichert zu festen Prämien, so daß der Versicherte nie Nachzahlung zu leisten hat. Die Gesellschaft ist bestrebt, durch prompte und loyale Erfüllung ihrer Verbindlichkeiten sich das Vertrauen des Publikums zu erhalten.

Zur weiteren Auskunft und Vermittelung von Versicherungs-Abschlüssen erklärt sich bereit **die Agentur in Schneeberg: Oscar Weickert.**



Ein geehrtes Publikum mache ich hiermit darauf aufmerksam, daß ich außer den gewöhnlichen **Weiss-Nähmaschinen** von Pollack-Comp. in Hamburg, auch **grössere Nähmaschinen** für Schneider, Hut- und Schuhmacher und besonders einige **Handmaschinen** von ganz neuer Construction von Richard Schmidt aus Hamburg erhalten habe, welche nicht nur wegen ihres sichern und ungehinderten Nähens, sondern auch in Ansehung ihres billigen Preises bei so solider Ausstattung besonders zu empfehlen sind. (5-7) Schwarzenberg.

Alma Schmidt.

Thüringer Cervelatwurst, Winterwaare, empfiehlt en gros und en detail **Richard Beyreuther in Zwickau.**

Ich beabsichtige Donnerstags und Freitags, den 29. u. 30. d. M., in **Zwickau** zu sein und logire in der Leipzigerstr. in der Weintraube. **Carl Wirth, Zahnarzt.** (5724-25)

Notiz.

Frische Sendung Nürnberger Sommerbier ist angekommen im **Felsenthal**, wozu freundlichst einladet **Schwarzenberg**, den 25. Mai 1873. **Wwe. Riedel.**

Gesuch.

Es wird unter vortheilhaften Conditionen ein intelligenter, gesetzter Mann gesucht, welcher mit dem Einkauf und der Fabrikation ergebirgischer Epigen vertraut ist; erwünscht: entsprechende Caution durch Verwandte oder Freunde zu leisten; erforderlich: die besten Referenzen. Offerten beliebe man sofort unter **La. J. N. 780** an die Herren **Saasenstein & Vogler, Auctioneers-Expedition in Köln** zu richten. (8-9)

Hausverkauf.

Ein brauberechtigtes Wohnhaus mit 6 heizbaren Zimmern und anderen dazu nöthigen Räumen in guter Geschäftslage von Kösnitz, welches sich namentlich für Tischlerei, Stellmacherei u. eignet, hat zum Verkauf in Aufrag **(5743-45)**

Moritz Gerber in Aue.

Gute Speise-Kartoffeln verkauft **Schwarzenberg. Carl Delmer.**

Ein Dienstmädchen wird sofort in **Schneeberg** gesucht; von wem? ist zu erfahren in der **Exp. d. Bl.**

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 28. Mai, von Vormittags 11 Uhr an, **Wellfleisch**, von Nachmittags an Verkauf von **Schweinefleisch** à Pfd. 62 Pf. und frischer **Wurst. Eduard Röhold,** Schuhmacher in Kösnitz, ober: Thor.

Sehr fettes Rindfleisch empfehlen **Karl Wöckel und Leberecht Flemming in Neustädtel.**

Die Sparcasse des Creditvereins in **Schwarzenberg** ist täglich von 2-6 und von 8-12 Uhr geöffnet und verzinst die Einlagen zu 4 Proz.

Die Sparcasse zu **Schneeberg** ist täglich geöffnet und verzinst die Einlagen mit 4 Prozent.

Redaction, Druck und Verlag von **C. W. Schmidt u. Schaefer, Schwarzenberg und Kösnitz.**

Todes-Anzeige.

Mit schmerzfüllten Herzen bringen wir lieben Freunden und Verwandten hierdurch die traurige Kunde von dem plötzlichen und so frühen Tode unseres vielgeliebten Sohnes und Bruders **Wilhelm**, welcher auf einer Reise von den Niagarafällen durch **Canada** erkrankt und am 28. April in **Montreal** im Alter von noch nicht 24 Jahren verschieden ist. Um stille Theilnahme bittet **Neustädtel**, den 25. Mai 1873.

Die tiefbetrübte Familie **Beuthner.**

Am 21. Mai Mittag 1 Uhr entschlief ruhig und sanft unser guter, innig geliebter Vater, Schwieger- und Großvater, **Herr August Friedrich Secker**, P. emer. in seinem 76. Lebensjahre. Er hat 27 Jahre als Rector in Grünhain und 20 Jahre als Pfarrer in Elterlein gewirkt. Sein Leben war seinem Berufe und unserm Wohle gewidmet. Grünhain und Leipzig, am Begräbnistage, den 24. Mai 1873.

Concordia verw. **Secker, Eduard Secker, Theodor Secker, Henriette Secker**, geb. Loffe, Schwiegertochter nebst Kindern.

Theater in Neustädtel.

(Im deutschen Hause.)

Dienstag, den 27. Mai: **Doct. r Wespe**, oder **Die Emancipation der Frauen.** Preis-Lustspiel in 5 Acten von **Roder. Benedix.**

Preise der Plätze: Parquet 6 Ngr. Parterre 4 Ngr. Gallerie 2 Ngr. — Dugend-Billets für Parquets à Pfd. 2 Thlr., für Parterre à Pfd. 1 Thlr. 6 Ngr. sind in meiner Wohnung im Theaterlocale und einzeln bei **Hrn. Ed. Wilsch, Carlbadenerstraße**, zu haben.

Kasseneröffnung 7 Uhr. — Anfang 8 Uhr. **August Secker, Director.**

Gesucht werden

ein **gewandter Correspondent** in der deutschen Sprache für ein **Wiener en gros** Geschäft unter sehr annehmbaren Bedingungen; ebenso ein in **Weißwaren: Confection bewandeter Commis** für **en gros** Haus in Mailand (5867-69)

Nähere Auskünfte ertheilt die Expedition dieses Blattes in **Schneeberg sub M. A. E.**

Tischlergesellen

finden bei hohem Lohne dauernde Arbeit bei **Zwickau, Fleischerplatz Nr. 615.**

Moritz Thümmel.

Eine große Auswahl **Glacé-, Waschleder- und baumwollener Handschuhe** ist wieder eingetroffen und empfiehlt **E. Hertel, Schneeberg, Fürstenplatz.**

Eine **menblirte** freundliche Stube mit Schlafkammer ist sofort zu vermieten in **Schneeberg, Fleischerstraße 223.**

Wer ertheilt **Unterricht** in englischer und französischer Sprache? Gefällige Adressen bittet man sub Chiffre **R. W. 18** in der **Exp.** dieses Blattes in **Schneeberg** niederzulegen.

Reichshaus in **Schneeberg.** Braunbier schänkt: **Herr Schuhmachermstr. Müller** in der Frauengasse und **Schuhmacherswittwe Rodstrof** im Anhang.

Weißbier schänkt: **Zimmermstr. Denker** in der Hospitalgasse. Lagerbier schänkt: **Herr Schankwirth Hütel.**

1 Kaiserl. Ducaten à Thlr. 6 Ngr. 3 Pf

Haar-Arbeiten.

Aufenthalt nur kurze Zeit im zweiten Gebäude hinter dem „deutschen Haus“ in Neustädtel, werden schnell und pünktlich besorgt, als: Zöpfe, Locken nach der neuesten Mode, Uhrenketten, Arm-bänder, Halsketten in verschiedenen Formen, Ohr-glocken, Brochen, Ringe, wozu das geehrte Publikum auch ausgegangene verwirrte Haare zur Verwendung geben kann. — Da unsere Arbeiten überall mit besser Zufriedenheit aufgenommen wurden, so hoffen wir auch hier das geehrte Publikum durch gute und schnelle Bedienung und billige Preise die vollständigste Zufriedenstellung zu erwerben und bitten um recht baldige Aufträge. (5704-5)

Ehre, dem Ehre gebühret.

Bereitete der Oberstübengrüner Gesangv. den am Himmelfahrtstage im **Oleithause** zu **Lichtenau** Versammelten einen sehr genussreichen Abend durch seine ebenso präcis als zart und innig vorgetragenen Gesänge, durch seine ersten und launigen Declamationen, so wird ihm mit dem Danke der Wunsch dargebracht, es möge sich der Verein seiner jetzigen Gestaltung und seines kunstfertigen Herrn Directors noch recht lange zu erfreuen haben. **Einer und gewiß im Sinne Aller.**

Sommerblumen-Pflanzen

empfehlen nach frostfreiem Wetter in circa 70 der schönsten und beliebtesten Sorten **Schneeberg. Siebers Handlungsgärtnerei.**

Gesucht

wird ein **zuverlässiger Müller** in **Niederkösnitz. F. Junghänel.**